

Der Kredit

I.

Eduard Schöps steht traurig auf seinem Grundstück, das zur guten Hälfte schon seiner Bank gehört – besser gesagt, der Bank, nicht seiner. Also nur noch zur knappen Hälfte ihm. Es gibt tatsächlich schwarze Schafe, denkt er, meint aber nicht sich ...

Er hatte einen Kredit aufgenommen, um das Stück Land zu kaufen. Und um sich ein Häuschen drauf zu leisten. Der Boden war hart und steinig, aber genau auf diese wollte er bauen. Seine Frau Elvira hatte ihn gewarnt, aber er war bockbeinig geblieben: „Eigentum ist Eigentum!“

Dass es gar nicht seines war, wollte er nicht wahr haben. „Mit dem Stück Land haben wir doch eine Sicherheit.“ „Eine geborgte Sicherheit ...“ Entgegnete seine Frau. „Gut, aber ich habe einen gut bezahlten Job bei Hammel & Co als Bei-Schäfer. Die Raten und Zinsen können wir doch mit links abdrücken.“ „... und wenn wieder Hütehunde eingesetzt werden?“ „Dann gehe ich eben wieder als Bock.“ „Untersteh dich! ...“

Das geschah vor einem Jahr. Inzwischen war ihm Elvira davongelaufen. Man hatte sie zweimal mitgeschoren, für die Zinsen eines Kredites, den sie von vornherein abgelehnt hatte. Und auf ihrer schönen Kette mit Pflock – ein Hochzeitsgeschenk ihrer Tante Erna, klebte der Kuckuck. Auf Eduards Kette übrigens auch.

Aber der Auslöser ihrer Trennung war noch ein anderer: Was nämlich noch schlimmer war, Eduard wurde entlassen, weil gewiefte Hütehunde auf seinen Posten nachgerückt waren. Übelste Mobber – Möpfe. Eigentlich gar nicht geeignet – diese Hunde ...

Und das Allerschlimmste war, er hatte sich wieder zum Bock machen lassen – nicht als Gärtner, sondern in der Aufzuchtstation des Unternehmers Otto Lammsdorf. Das war zu viel für Elvira. „Ich habe mich wegen dir Zins-Scheren lassen. Aber das Fell über die Ohren lasse ich mir nicht ziehen ...“ Sie machte sich von ihrer Kette los und lief davon.

Ein Unglück für Eduard, doch zu verschmerzen, denn zum Glück für ihn stieß seinem Onkel Böckle in Süddeutschland ein Unglückle zu. Er wurde auf der Weide friedlich grasend von einem Sommergewitter überrascht und von einem Blitzle getroffen. Eduard erbt seines Onkels Sparbüchle. Das hinterlegte er gleich als Sicherheit für den Überziehungskredit bei seiner Bank. Und er dachte, damit vorerst aus dem Schneider zu sein.

Doch dann kam ein Brief seiner Bank: „... teilen wir Ihnen mit, dass die Zinsen für Ihren Kredit aufgrund der angespannten Konjunkturlage auf 17% erhöht werden müssen ... Und dass wir für eine hinterlegte Sicherheit von 30 000,00 BB (in Worten dreißigtausend Bocks-Bohnen) – liegen uns als Ihr Sparbüchle – 20 000,00 BB (in Worten zwanzigtausend Bocks-Bohnen) Überziehungs-Kredit gewähren können ...“

„Alles Scheiße – Bocks-Bohnen-Scheiße ...“ Murmelte Eduard, als er das Schreiben in seinen Klauen hielt. Und er las weiter: „... Deshalb teilen wir Ihnen mit, dass unser Mitarbeiter Tobias Horn, amtlich bestellter Scher-Meister zu Ihnen kommt, um die Zinsen zu rasieren. Sie sparen 10% der Scher-Gebühr von 10,00 BB, wenn Sie geduscht und geföhnt bereitstehen. Bitte merken Sie sich als Scher-Termin vor, den ... Mit freundlichem Gruß ...“

„Auch noch mit freundlichem Gruß ... Bocks-Bohnen-Scheiße ...“, murmelte Eduard.